

liens Kräfte neugegaltet und zu konzentrieren. Er hat überliefert, was der englisch-französische Sanftmützigkeit gewonnen und das italienische Imperium gegründet. Italien ist eine wirkliche Weltmacht geworden. Die italienischen

Aspirationen erstrecken sich auf die Wiederherstellung des Reichs von Tunis sowie auf die Befreiung der Libanon, die Frankreich im Verein mit England über das Mittelmeer auszuüben glaubt. Das ist die Lage und das Ziel.

Mittelmeer — Geschichte und Gegenwart

Das Mittelmeer ist die Mutter der Geschichte. An seinen Küsten schuf sich seine unsterbliche Kunstwerke, widerhallte der Streit der römischen Schwerter gegen den Feind von jenseits der See, Karthago, türmte in der Gegend der Sage Herakles die Felsen von Gibraltar und Ceuta, das Ende der westlichen Welt; weit im Osten überquerte die Königin Helena auf dem Rücken eines göttlichen Stiers den hellen Punkt, wo später Byzanz seine goldenen Türme reichte, wo heute derselbe hellenische Brennpunkt der Politik des Vorderen Orients steht. Geschichte und Gegenwart sind eingeschlossen in Raum und Ort, damals Mittelpunkt der Welt, heute Völker und Lebensräume einschließend, Straßen und Tore, die das politische Bild des Mittelmeers entscheidend bestimmen.



Nachdem die Menschheit durch die kühnen Fahrten seiner Entdecker erfahren hatte, daß die Welt nicht hinter den Gestaden des Mittelmeers zu Ende ging, daß es Ozeane und andere große reiche Erdteile gab, sank es für lange Jahrhunderte in politische Bedeutungslosigkeit, in die Selbstvergessenheit seiner Anwohner und die Erinnerung an die glanzvolle geschichtliche Zeit herab. Die Brennpunkte der Welt lagen anderswo. Spanien, die große Mittelmeer-Macht, hatte sein Gewicht dem großen Atlantik zugewandt, über den die Silberfluten aus den Schätzen der Raga und Astecken kamen und die alte Welt überfluteten. Italien zerfiel sich in den inneren Kämpfen seiner Geschlechter; Renedigs Handel und Gemeinwesen blühte zwar, aber im Osten, da der Halbmond herrschte, der die Fahne des Propheten durch das nördliche Afrika bis nach Spanien getragen hatte, war die Kraft der europäischen Kultur schon gebrochen.

Aus trübhaften Eroberungswillen und einem zuweilen unfaßbaren Instinkt heraus, hatte sich England an den Säulen des Herkules und auf Malta in der Mitte des Meeres festgesetzt. Als der Suezkanal gegen Ende des Jahrhunderts fertig wurde, besaß England bereits zwei Stationen auf dem neuen Weg nach Indien. Der Weg des erbeuteten Reichtums war kürzer geworden; England sicherte ihn weiterhin, insbesondere durch die Beherrschung Ägyptens. Frankreich schuf sich in den letzten Jahrzehnten seinen nordafrikanischen Besitz, Italien erwarb sich in Äthiopien ein „Viertes Ufer“.

Mit der Eröffnung des Suezkanals und der englischen Erkenntnis von der Bedeutung des Mittelmeeres als Straße seiner Macht, trat es wieder in den Brennpunkt der politischen Gegenwart. Und diese Gegenwart ist gekennzeichnet durch den Gegensatz von Beherrschung und Abwehr, von Beherrschung und Lebensrecht, von Besitz und Besitzlosigkeit, und alle diese Fragen werden in diesem Augenblick erneut

aufgeworfen von Italien, das seine natürliche Bestimmung im Mittelmeerraum behaupten, festigen und in Besitz nehmen will.

Die italienische Diskussion um die italienischen Ansprüche im Mittelmeer ist in den letzten Wochen mit besonderer Schärfe erwacht, insbesondere geführt von Virgilio Gayda, dem Hauptorganisten des „Giornale d'Italia“. Mit der Frage der italienischen militärischen Beherrschung, die von führenden Persönlichkeiten und in der Tagespresse aktuellisiert wird, erwacht naturgemäß eine eingehende Betrachtung der strategischen Lage im Mittelmeer, das sein militärisches Gesicht von den drei Imperien Italien, England und Frankreich, dazu dem gesunden Spanien, erhält.

Im unteren Teilern ein klares Bild dieser Lage zu vermitteln, veröffentlichen wir eine Karte des Mittelmeerraums, in welche die militärischen Stützpunkte der Mächte eingeschrieben sind. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen naturgemäß die englischen Zwinsburgen Gibraltar und Port Said, die in der Lage sind, das Mittelmeer von den Westmeeren abzuriegeln, dazu Malta, das von den italienischen Stützpunkten auf Sizilien, von Tripolis und dem stark befestigten Pantelleria eingeschlossen ist und durch die Bedeutung der italienischen Luftwaffe stark an militärischem Wert für England eingebüßt hat. Der Dodekanes ist der „Schlüssel zum östlichen Mittelmeer“ genannt worden, als Luftflottenstützpunkt ist seine Einwirkung auf Alexandria, Port Said und Sues gegeben. Seine Reichweite geht bis zu den Dardanellen. Für Italien ist es von Bedeutung, den mittleren Mittelmeerraum zu beherrschen und die sizilische Straße zwischen dem italienischen Sizilien und Tunis zu sperren. Die Karte läßt erkennen, daß die militärischen Voraussetzungen für diese Notwendigkeit gegeben sind. Italien ist sich dessen bewußt und findet sich in diesem Bewußtsein durch die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen Englands Flotte bestärkt.

Karte: „Wälder und Säulen“

Deutsche Flieger leisteten ganze Arbeit

Berlin, 23. April. Wie bereits im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet worden ist, haben deutsche Kampfbomben britische Kriegsschiffe und Transporter vernichtet. Der hierbei verlorene Zerstörer, der sich im Augenblick des Angriffes am Ausgang eines Fjords der mittleren norwegischen Küste befand, wurde durch zwei Bombentreffer zerstört. Das Boot des Zerstörers wurde vollständig abgerissen. Nach einer gewaltigen Explosion sank der Zerstörer. Von der Besatzung dürfte ein Teil den Tod in den Wellen gefunden haben. Ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer auf das Vorschiff, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Durch die Wirkung dieser Bomben mittleren Kalibers ist die Gefechtsfähigkeit des Zerstörers auf alle Fälle sehr stark beeinträchtigt. Die Verletzung eines Transporter- und eines Zerstörers erfolgte am Westausgang eines Fjords. Vergeblich versuchte der Transporter, die zum Angriff ansetzenden deutschen Flugzeuge durch Flakfeuer abzuwehren. Unbemerkt, wie auf dem Erzgebirge, warfen die deutschen Flieger ihre Bomben in das Ziel. Der Transporter legte sich nach Nordost über und sank bald darauf. Ein weiterer Transporter wurde von etwa 5000 Tonnen durch Brandwirkung vernichtet. Auch hier haben deutsche Flieger ganze Arbeit geleistet.

London gibt neue Totalverluste zu

Eine falsche, aber trotzdem sehr aufschlussreiche Verlustliste — Offiziell schwere Einheiten vernichtet

Berlin, 23. April. Die britische Admiralität hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes den Verlust von fünf weiteren britischen Kriegsschiffen nachträglich zugegeben. Da die schweren Verluste der Home Fleet namentlich bei den Kämpfen um Norwegen offenbar in England doch teilweise durchgedrungen sind, hat man sich veranlaßt gesehen, eine in unbestimmten Worten gehaltene Erklärung abzugeben, in der lakonisch die Totalverluste mitgeteilt wird, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 17 britische Kriegsschiffe, den Hilfskreuzer „Kawalpin“ nicht gerechnet, als verlorengegangen anzusehen sind. Aus der Gesamtziffer der Einheiten der britischen Flotte, die in der Meldung zum Vergleich genannt wird, ergibt sich, daß bei diesen Verlusten Hilfskreuzer, Vorpostenboote und U-Boote nicht hinzugezählt sind. Da man bisher amtlich nur den Verlust von 10 Zerstörern sowie des Schlachtschiffes „Royal Oak“ und des Flugzeugträgers „Courageous“ eingestanden hat, sind durch diese Meldung fünf neue Totalverluste bekanntgegeben worden. Es muß sich hierbei zweifellos um schwere Einheiten der britischen Flotte handeln, da man die Namen überhaupt nicht nennt und auch entgegen den sonstigen Gepflogenheiten Tonnageziffern verschweigt. Ueber die Anzahl der Schiffe, die durch Bombentreffer schwer beschädigt und für lange Zeit kampfunfähig gemacht worden sind, schweigt sich die Meldung reiflos aus.

Am Oberhaus gab ein Vertreter der Admiralität eine gemündete Erklärung über die Verluste der „meerbeherrschenden“ Flotte Seiner Majestät, wobei er — sichtlich zum wachsenden Mißvergnügen des hohen Hauses — eine statische Reihe von Kriegsschiffen aller Klassen aufzählte, die im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen in Skandinavien verlornt oder beschädigt wurden. Aber auch bei dieser „Verlustliste“ fehlt noch mancher selte Brocken.

Reuter fängt an zu stottern

London muß den „Sieg bei Hamar“ demontieren — Schwedische Meldungen plötzlich „übertrieben“

Berlin, 23. April. Nachdem die Reuter-Agentur am Sonntag die Engländer in einen Begeisterungstaumel versetzt hat, bekommt sie es jetzt mit der Angst vor ihrer eigenen Courage zu tun. Der britische Einmarsch in Hamar, den Reuter kühn vorwegnehmen zu dürfen glaubte, ist jetzt — zwei volle Tage nach diesem „Sieg“ — zu seinem größten Entsetzen ausgefallen, und nun muß man dem englischen Volk, das sich doch schon so gefreut hatte, langsam und schonungslos beibringen, daß außer mit dem Finger auf dem Atlas, kein Engländer

in dieser Stadt gewesen ist. Nach bekannter Manier wird die unangenehme Besichtigung etwas vernebelt, indem man schreibt, die Lage in Schweden sei „noch unklar“. Immerhin bequemt sich Reuter zu dem Eingeständnis: „Es scheint jedoch sicher zu sein, daß Hamar und Österum seit einigen Tagen in deutschen Händen sind.“ Auf einmal ändert es sich nicht nur, es ist sogar so. Weiter stottert das Vagenbild — man sieht geradezu, wie die Gestirne der Londoner Lese- und Längler werden —, in Stockholm liefern Gerüchte um, daß „starke Truppenverbände der Wehrmacht“ in diesen Gebieten anwesend seien. Aber, so fährt Reuter fort, diese Gerüchte scheinen sehr übertrieben zu sein. Die Zahl von 700 Mann, die bisher als „Borqu“ angegeben worden sei, stelle „die Gesamtzahl“ der Engländer und Franzosen in dieser Gegend dar. Das ist immerhin ein kleiner Unterschied. Warum plötzlich so bescheiden? Somit kommt es ja auf ein paar Rollen auch nicht an. Und warum muß sich das offizielle Reuterbüro seine militärischen Augenmeldungen ausgerechnet aus Stockholm befragen, wo der norwegische Jude Hambro sein Vigenintensch aufgestellt hat? Warum wagt es die britische Regierung nicht, endlich einmal einen offiziellen Bericht loszulassen? Sollte etwa auch die Zahl 700 unter der Lupe noch erheblich zusammenschrumpfen?

Englands „Organisationstalent“

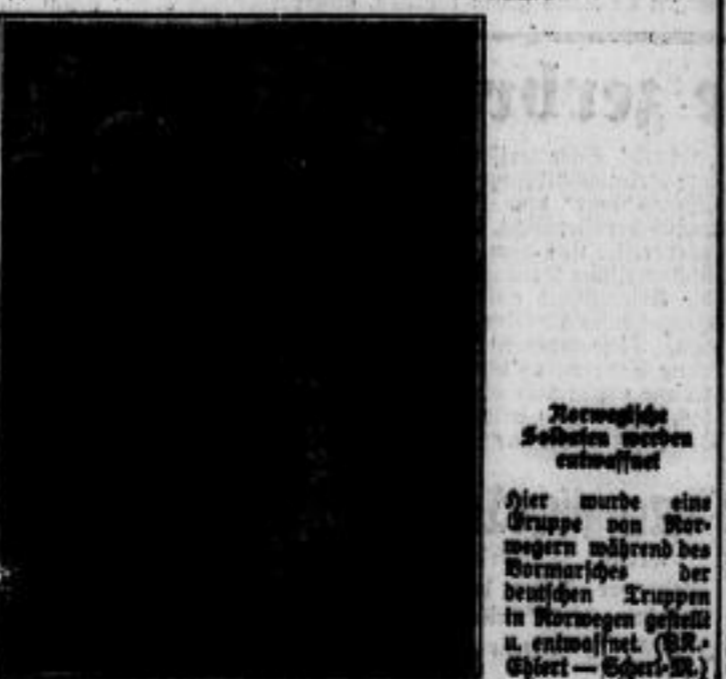
Ein 90jähriger Greis und ein 12jähriger Schuljunge einberufen

Amsterdam, 24. April. Bereits vor einiger Zeit veröffentlichte die englische Presse ein Beispiel dafür, daß die vor Kriegsausbruch angelegte englische Stammrolle nicht sehr sorgfältig geführt sein kann. Damals erhielt nämlich ein 90jähriger Oxford-Bürger seinen Musterungsbefehl, den er damit beantwortete, daß man ihn im Rollstuhl abholen solle. Wie die „Daily Mail“ jetzt meldet, hat ein 12jähriger Junge in der Gegend von Manchester ebenfalls seinen Wehrdienstbefehl erhalten. Wie die „Daily Mail“ weiter berichtet, werde er ihm Folge leisten, jedoch werde sein Vater ihn vorzüglich halber begleiten.

Todeschatten über der Mittelmeer-Schiffahrt

Angstschlatternde britische Versicherungsgesellschaften erhöhen Prämien — Im Hinblick auf „unsichere Lage“

Amsterdam, 24. April. Die gestern in London bekanntgegebene neue Erhöhung der Kriegsprämien für Frachtschiffe betrifft bezeichnenderweise besonders die Mittelmeer-Schiffahrt, für die die Erhöhung 10 Schilling je 100 Pfund beträgt. Wie der „Daily Telegraph“ hierzu feststellt, deute das auf die „unsichere Lage bezüglich Italiens“ hin.



Norwegische Soldaten werden entlassen

Hier wurde eine Gruppe von Norwegern während des Vormarsches der deutschen Truppen in Norwegen gefesselt und entlassen. (BR-Chart — Egerl.)

Ihr Grundsatz

Der das einzige und unalt französische Kriegsgelb von einem Franzosen erklärt bekommen müßte, der leise, was der bekannte französische Diplomat Jacques Delors in seinem Buch „Les Consequences Politiques de la Paix“, S. 74, schrieb:

„Das hindert die französische Politik nicht, in Uebereinstimmung mit einem seit dem Westfälischen Frieden fest aufrechterhaltenen Grundsatz, sich mit allen Mitteln einzumischen, einschließlich der Mittel der Gewalt, sobald einer der deutschen Staaten Mächte, die ändern zu unterwerfen oder zu bereinigen.“

Wird verstanden, Offenheit bedt dieser Franzose die Ziele auf, die die französische Diplomatie seit Jahrhunderten anstrebt: Die Verhinderung einer innerdeutschen Einigung. Frankreich hat im Laufe des Jahrhunderts erlangt, daß ein uneiniges Deutschland in Europa keine Rolle spielt, und deshalb ist es das Ziel der heutigen Diplomaten, auch jetzt die deutsche Einheit und damit Deutschland zu verzerren, zu zerlegen, zu vernichten. Die deutsche Einheit aber ist unüberwindlich, das ist

unsere Gewißheit

Flugkapitän Henke tödlich verunglückt

Ein Pionier des Fernfluges und Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs

Berlin, 23. April. Flugkapitän Henke verunglückte bei der Ausführung eines Auftrages. Kapitän Henke verließ die deutsche Konzeptionsfirma einen ihrer wichtigsten Mitarbeiter, der seit in hundertfacher Front und sich immer mit seiner ganzen Person für das deutsche Deutschland aussetzte.



(Egerl-Bilderdienst-IR)

Seine überaus großen Taten und seine Umkehr geben immer wieder Beweise, daß er ein großer und schwieriger Aufgaben zu betrauen. Seine großen Fern- und Fernflüge, so die Ober-Selbstflüge Berlin-Reusport und zurück im August 1928 und sein Schnellflug nach Tokio sind Flugleistungen, die den Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs in der ganzen Welt sind in Ansehen, die der Fliegerzeit fernhalten, bekannt machen.

Kapitän Henke stammt aus Rommern, er wurde am 22. November 1902 in Groß-Julin als Sohn eines Arztes geboren. Mit eigenem Fleiß und seltener Fähigkeit erwarb er sich unter großen wirtschaftlichen Entschürungen sein Hochschulstudium, das er am Anfang oft unterbrach, um sich als Zeitweiliger und Freizeitspieler für den Bestand des Vaterlandes einzusetzen. Während seines Studiums lernte Henke auch fliegen. Nach Abschluß seiner Verkehrsfliegerausbildung ging er 1929 nach Kolumbien in den südamerikanischen Luftverkehr, um dann mit reichen praktischen Erfahrungen im Juni 1936 zur Luftflotte abzuwandern. Hier wurde er alsbald in den Atlantikflugdienst übernommen, wo er sich rasch einen Namen machte.

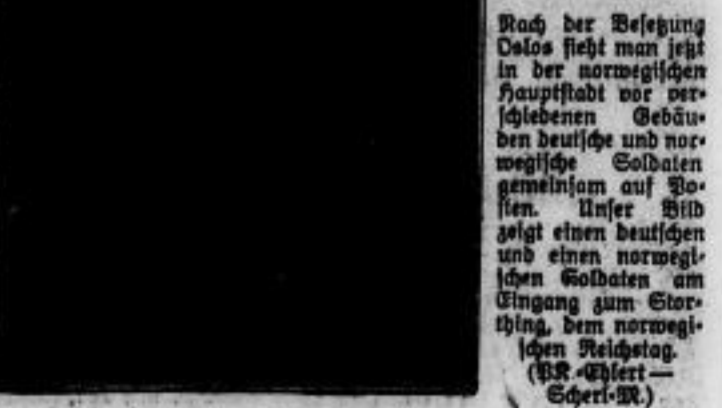
Als es galt, Spanien zu fliegen, war Henke wieder einer der ersten. Seine Leistungen, gemeinsam mit Hauptmann Reibers von Kroatien erzielt, wurden von den Spaniern durch die Verletzung der hohen Luftschiffahrt des Kommandanten des Reichs-Luftverkehrs von Marito anerkannt. Wenn es galt, sich für Führer und Volk und Vaterland einzusetzen, war Kapitän Henke sofort zur Stelle. So fand er auch diesmal wieder als Kämpfer für Großdeutschland in vorderster Front.

Der Schiffsverkehr im Skagerrak

Stockholm, 24. April. Das schwedische Außenministerium teilt mit, daß der Verkehr von schwedischen Schiffen ins östliche deutsche Sperrgebiet im Skagerrak zwischen Lindesnes, Lodbjerg und Hjelteby-Sandnäs heute wieder freigegeben worden ist, und zwar sowohl für einlaufende wie für auslaufende Schiffe.

Zurückweisung einer schwedischen Falschmeldung

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung aus Stockholm sollen in den Nachmittagsstunden des Montag deutsche Militärflugzeuge zwei schwedische Fischerboote innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer mit Maschinengewehrfeuer angegriffen haben. Diese Meldung ist freilich erfunden. Die deutsche Luftwaffe braucht keine höflichkeitwidrige Bekämpfung gegen unfewaffnete neutrale Fischerboote. Ihr Ziel ist der bewaffnete Feind, der überall, wo sie ihn trifft, geschlagen wird.



Deutscher und norwegischer Posten vor dem Skagerrak

Nach der Befehung Oslo sieht man jetzt in der norwegischen Hauptstadt vor verschiedenen Gebäuden deutsche und norwegische Soldaten gemeinsam auf Posten. Unser Bild zeigt einen deutschen und einen norwegischen Soldaten am Eingang zum Skagerrak, dem norwegischen Reichstag. (BR-Chart — Egerl.)

Amerikanischer Militärattache durch eigene Schuld in Norwegen tödlich verunglückt

Berlin, 23. April. Nach Meldungen aus Stockholm wurde der amerikanische Militärattache in Stockholm, Rosey, bei einem Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Andalsnes-Dombas tödlich verunglückt. Dierix berichtet „United Press“, daß Roseys Tod von ihm selbst verurteilt worden sei. Während andere der gleichen Gruppe angehörende Personen bei dem Bombenangriff durch einen Tunnel gerettet und gefunden hätten, sei Rosey außerhalb

des Tages und er je...
franzö...
Zange...
französisch...
nicht mö...
Schuld...
ausgelegt...
Begreifen...
16400...
Reidage...
Beseitigung...
kann, deren...
„Bullen“ der...
den Reich...
den. In we...
politischem...
bei einem B...
wurden im...
1278 000, im...
1420 000. O...
sich die Gef...
etwas über...
um 1 Millio...
Europas. A...
men in Fran...
und Frankr...
wird erwart...
drücken wird...
ist der Wun...
zuleben. U...
en. Ausreic...
ung für die...
nach dem Kr...
fragen. E...
feit und die...
In verstärk...
legung der...
liegt. Das...
Greuel...
Die drei...
Wert darauf...
Bräutigam...
Faktoren n...
tue bestimm...
sicht in polit...
Dingen gem...
gehend auf...
sugemessen...
angeführer...
sich so sehr...
hängigkeit...
Die Lebens...
die des bür...
ber in Deut...
war es für...
Blättern fast...
men zu h...
tragisch, wenn...
gegenwärtig...
geben mit...
die norweg...
wo für und...
Soldatenehr...
beim melde...
den Wegen...
beruchten...
Bericht eines...
etwa in den...
ihren Bes...
licher Greuel...
Antipathien...
digt werden...
vorkommt.